

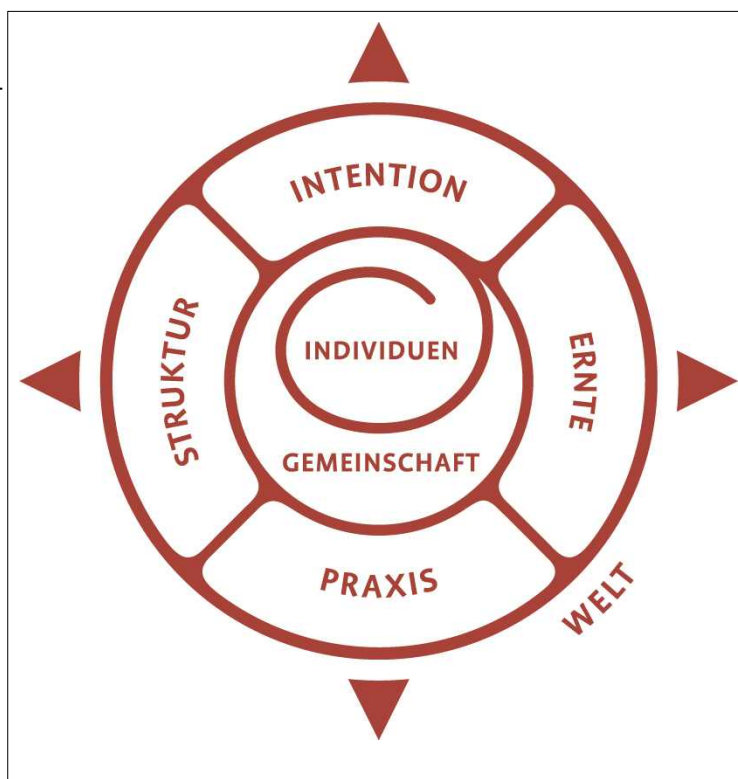
Standortbestimmung mit dem „Gemeinschaftskompass“

Beta-Version vom 31.05.2018, Feedback erwünscht!

Der „Gemeinschaftskompass“ ist eine Orientierungshilfe für Gemeinschaften, und zeigt auf, auf welche Elemente zu achten ist, um gemeinschaftliche Projekte erfolgreich zu realisieren. Er identifiziert dabei sieben wesentliche Themenbereiche: Individuen, Gemeinschaft, Intention, Struktur, Praxis, Ernte und Gesellschaft.

Absolut zentral dabei sind Individuen und Gemeinschaft – Schwächen in diesen Bereichen schwächen das Projekt stets nachhaltig. Schwächen in den anderen Bereichen können kompensiert werden, wirken jedoch auch negativ auf Individuen und Gemeinschaft zurück.

Zum „[Gemeinschaftskompass](#)“ habe ich ein Werkzeug entwickelt, dass ich „[Standortbestimmung](#)“ nenne. Um sich in einer Landschaft zurecht zu finden, muss man wissen, wo man steht. Im modernen Leben nutzt man dafür ein GPS-Gerät, das einem sagt, auf welchem Längen- und Breitengrad man sich befindet, und Kartensoftware, die anzeigt, wo sich dieser Punkt auf der Karte ist. Von dort aus kann man dann den Weg zum Ziel finden.



Ganz so einfach ist es für Gemeinschaften nicht, aber die Analogie gibt es dennoch: Herausfinden, wo die Gruppe steht, wo ihre Stärken und Schwächen sind und wie es den Individuen und der Gemeinschaft geht, ist ein wichtiger erster Schritt vor weiteren Interventionen, und allein das Herausfinden, wo man ist, bringt schon viel Klarheit, wie es auch beim Verlaufen schon sehr hilfreich ist, zu wissen, wo man sich befindet, selbst wenn man den Weg noch nicht weiß.

Daher habe ich [eine Tabelle entwickelt, die zu allen Aspekten des Kompasses Punkte auflistet, die für diesen Aspekt wichtig sind](#). Die Gruppen oder ihre Mitglieder können nun ihr eigenes Projekt mithilfe dieser Tabelle einstufen – und haben als Ergebnis eine erste Beurteilung der Stärken und Schwächen ihrer Gruppe.

Ganz so einfach wie mit einem GPS Gerät ist es aber leider doch nicht. Denn, während ein GPS Gerät eine recht objektive Größe liefert, die unabhängig von der Frage ist, wer das GPS Gerät in der Hand hat, ist das bei der Standortbestimmung des Kompass anders.

Die Standortbestimmung erzählt uns keine objektive Wahrheit über das Projekt, aber es liefert uns eine subjektive Einschätzung. Eine Einschätzung, die ganz subjektiv auf dem beruht, wie die ausfüllende Person oder Gruppe die Gruppe einschätzt. Die subjektive Wahrheit einer Person. Das klingt erstmal nach einer Schwäche des Tools, aber man kann es auch in eine Stärke umwandeln und diese „Schwäche“ nutzen, in-

dem man sie für den Bewusstseinsprozess der Gruppe einsetzt.

Wie kann man die „Standortbestimmung“ nutzen?

Eine Person füllt die Tabelle für die Gruppe aus.

Der unaufwändigste Weg ist der, dass eine Person, die das Projekt gut kennt, die Tabelle ausfüllt. Eine Druckversion der Tabelle hängt an diesem Artikel an, die Tabelle ist aber [auch online verfügbar](#). Allerdings ist das Ergebnis eine rein subjektive Beurteilung durch diese Person und sagt vielleicht mehr über die Person als über die Gruppe. Dessen muss man sich bewusst sein.

Trotzdem wird das in der Praxis vermutlich der häufigste Weg sein, dass Menschen auf diese Tabelle stoßen und sie einfach mal für ihre Gemeinschaft ausfüllen, um herauszufinden, was das Ergebnis über ihre Gemeinschaft sagt.

Das Ergebnis kann trotz seiner Subjektivität sehr hilfreich sein als Rückmeldung an die Gemeinschaft, sowie als Hinweis zur Vorbereitung von Supervision oder Organisationsentwicklung. Daher ermutige ich alle Leser*innen, dies einfach mal zu tun, und gerne sowohl ihrem Projekt wie auch mir Feedback zu den Erfahrungen dazu zu geben.

Das Sprechen über die Erfahrungen mit der subjektiven Standortbestimmung, die Aha-Erlebnisse und Widerstände dabei, dienen der Bewusstseinsbildung sowohl des Individuums als auch der Gemeinschaft (und wenn rückgemeldet an mich als Entwicklerin auch meiner und damit evtl. der Verbesserung der Tabelle!). Von daher ist die Standortbestimmung zwar weniger exakt als mit einem GPS Gerät, dafür eröffnet sie andere Lernchancen. Das gilt noch stärker, wenn nicht nur eine Einzelperson die Tabelle ausfüllt, sondern dies in Gruppe getan wird.

Die Gruppe füllt die Tabelle gemeinsam aus.

Hier ist der Prozess des Austausches über die einzelnen Fragen und die Einschätzung der Gruppenmitglieder dazu bereits eine wichtige Intervention im Sinne des Kompass und kann entscheidende Grundlagen für die nächsten wesentlichen Schritte liefern.

Das Bewusstsein schaffen, wie die Gruppe von ihren Mitgliedern wahrgenommen wird, wo Einigkeit und wo Dissenzen bestehen, ist bereits ein ganz wichtiger Aspekt zur Verbesserung der Qualität des Projektes. Man kann dazu alle Beteiligten bitten, vorher das Tool individuell auszufüllen und dann die Ergebnisse zusammentragen, oder man setzt sich zusammen und versucht im Gespräch eine gemeinsame Antwort auf die verschiedenen Fragen zu entwickeln.

Wichtig ist, dass, wenn verschiedene Menschen ihre Einschätzungen zusammentragen nicht einfach sofort das statistische Mittel der Einzelwahrnehmungen eingetragen wird, sondern es einen Austausch und eine Bewusstseinsbildung über die verschiedenen Eindrücke gibt. Die unterschiedlichen Eindrücke der verschiedenen Gruppenmitglieder sind ein ganz entscheidender Punkt der Standortbestimmung.

Nach einem Austausch über die Eindrücke der Einzelnen kann man dann das arithmetische Mittel der Eindrücke berechnen, um eine Zahl einzutragen. Jedoch ist eine wichtige Information, in welchen Bereichen und bei welchen Fragen es stark abweichende Einschätzungen gab. Auch Divergenzen zwischen ersten, intuitiven Einschätzungen der Qualitäten der Gruppe in dem Thema, und dem Fragebogen, sind interessant und sollten tiefer betrachtet werden.

Das Ergebnis der Standortbestimmung

Bei einem GPS-Gerät sind das wichtige Ergebnis auch nicht die Ziffern, die die genauen Gradzahlen nördlicher Breite und östlicher Länge angeben, sondern die Position auf der Landkarte, die die Beziehungen zu den anderen Orten deutlich macht.

Auch bei der Standortbestimmung mit dem Kompass sind die Zahlen, die erarbeitet wurden, zwar für manche weiteren Schritte hilfreich, aber nicht das Wesentliche.

Fast wichtiger als die Ergebnisse der Tabelle sind die Erfahrungen, die sich aus dem gemeinsamen Blick auf die verschiedenen Aspekte des Kompass ergeben und die Frage, bei welchen Fragen es sehr unterschiedliche Wahrnehmungen gibt, und worauf sie beruhen. Diese zeigen uns, in welcher Landschaft wir uns als Individuen in Gemeinschaft bewegen. Hier beschäftigen wir uns mit dem zentralen Element des Kompass – und die Dualität der Individuen in Gemeinschaft lässt sich nur schwer in Zahlen ausdrücken. Aber das Erlebnis des Austausches schafft Bewusstsein darüber, wo die Individuen in der Gemeinschaft stehen.

Manche unterschiedlichen Einschätzungen beruhen einfach auf individuellen Unterschieden – es braucht da keine Einigung, sondern es kann uns unsere Vielfalt bewusster machen:

Manche haben ein sonniges Gemüt und schätzen eher positiv, andere legen gerne den Finger auf die Wunde und sehen eher das Negative.

Manche tendieren eher zu gemäßigten Antworten um das Mittel herum, andere zu Extremen, und sie kreuzen eher ++ oder -- an. Das ist vollkommen normal, und keine der subjektiven Wahrheiten ist richtiger als die der anderen. Es braucht also niemand die anderen von der eigenen Meinung zu überzeugen, aber ein Austausch über die Sichtweisen kann uns die Augen öffnen für unsere Unterschiedlichkeiten, die sich vielleicht auch in anderen Aspekten des Gemeinschaftslebens zeigen, aber noch gar nicht bewusst waren.

Manchmal weisen sehr unterschiedliche Einschätzungen auf tiefe Konflikte in Gruppen hin, die Raum zur Bearbeitung brauchen – und manchmal erkennt man durch die unterschiedlichen Einschätzungen auch Facetten des Konfliktes, die bis jetzt unbekannt waren. Insbesondere wenn deutlich wird, dass bestimmte Untergruppen oder Einzelne durchgehend sehr unterschiedliche Einschätzungen von der Gesamtgruppe haben, sollten die Ursachen dazu sehr aufmerksam analysiert werden.

Menschen, die sich unwohl im Projekt fühlen, werden das Projekt auch negativer bewerten – daher kann die Arbeit an dem „Orientierungswerkzeug“ auch Hinweise darauf leisten, welche Menschen gerade unglücklich und unzufrieden sind und vielleicht Unterstützung und liebevolle Zuwendung brauchen. Manchmal brauchen sie auch Ermutigung, das Projekt zu verlassen. Denn niemand sollte sich langfristig in einem Projekt quälen, das sehr negativ erlebt wird, wenn keine Chance auf Veränderung zum subjektiv Besseren gesehen wird. Daher ist die Standortbestimmung ein sinnvoller Einstieg in eine Organisationsentwicklung mit dem Gemeinschaftskompass und kann auch eine spannende Aktion sein, die das gemeinsame Bewusstsein für das Projekt schärft und deutlich macht, wo als nächstes Handeln nötig ist.

Eva Stützel

Aspekt	Unterpunkt	Frage	++	+	0	-	--
Individuen	Selbstverantwortung	Die Gruppe besteht aus Menschen, die bereit sind, Verantwortung für ihren Anteil an Konflikten zu übernehmen.	5	4	3	2	1
		Die Gemeinschaft ermutigt die Mitglieder, Verantwortung zu übernehmen.					
	Leben als Lernweg	Die Gruppe besteht aus Menschen, für die persönliches Wachstum an dem, was ihnen begegnet, wichtig ist.					
		Die Gruppe hat Werkzeuge / Treffen, um Menschen in ihrem persönlichen Wachstum zu unterstützen.					
	Persönlicher Hintergrund	Die Menschen sind sich bewusst, dass sie ihre ganz persönlichen Prägungen mit ins Projekt bringen.					
		Die Gruppe hat Wege entwickelt, damit die Mitglieder von der Geschichte der Anderen erfahren, um größeres Verständnis füreinander zu erlangen.					
	Persönliche Bedürfnisse	Die Gruppenmitglieder sind sich ihrer eigenen Bedürfnisse bewusst und übernehmen dafür Verantwortung.					
		Die Gruppe respektiert die verschiedenen Bedürfnisse verschiedener Personen.					
Gesamtsumme Individuen							
					Summe		
					Mittelwert		
Gemeinschaft	Kommunikationskultur	Es gibt Treffen, an denen Raum ist, sich als ganzen Menschen auch mit den eigenen Schwächen zu zeigen..					
		Die Gruppe bildet sich aktiv weiter, um eine konstruktive und tiefe Kommunikationskultur zu entwickeln.					
	Respekt	Es herrscht im Allgemeinen eine wohlwollende Kommunikations- und Konfliktkultur.					
		Die Bedürfnisse und Verschiedenheit der Mitglieder werden achtsam behandelt.					
	Konfliktkultur	Es gibt in der Gemeinschaft anerkannte Wege, Menschen bei der Bewältigung schwerwiegender Konflikte zu unterstützen. (Mediation, begleitete Gespräche, o.ä.)					
		Alle Menschen sind damit zufrieden, welche Teilhabe sie an den Entscheidungen der Gemeinschaft haben. (Dafür fehlt: Konflikte werden iA konstruktiv angesprochen)					
Rangfragen	Es wird bewusst damit umgegangen, dass unterschiedliche Rollen in der Gemeinschaft unterschiedliche Entscheidungskompetenzen haben						
Gesamtsumme Gemeinschaft							
					Summe		
					Mittelwert		
Intention	Ziel	Alle Projektmitglieder würden das gleiche sagen, wenn sie nach dem Hauptziel des Projektes gefragt werden.					
		Das Hauptziel ist kurz und knackig formuliert und an geeigneter Stelle visualisiert.					
	Werte	Es gibt eine bewusste, geteilte Wertebasis					
		Über diese Wertebasis tauscht sich die Gruppe immer wieder bewusst aus.					
	Details	Es gibt klare und von allen geteilte Vorstellungen davon, was in dem Projekt entstehen sollen.					
		Ein Teil dieser Teilprojekte ist bereits realisiert oder wird gerade angegangen.					
Eckpunkte	Die wesentlichen Erwartungen an und „Einschränkungen“ für die Gruppenmitglieder sind klar formuliert.						
	Diese Eckpunkte sind alle von der ganzen Gruppe akzeptiert und werden nicht heimlich unterlaufen.						
Gesamtsumme Intention							
					Summe		
					Mittelwert		
Struktur	Grenzen der Gruppe	Es ist allen Mitgliedern klar, wer Teil der Gruppe ist und wer nicht.					
		Es gibt klare Prozedere zur Aufnahme in die Gruppe und auch zum Ausstieg.					
	Entscheidungsfindung	Es gibt klare Festlegungen, wer oder welche Gruppe welche Entscheidungen nach welchen Regeln treffen darf.					
		Die Individuen sind zufrieden mit den Regeln und dem Weg zur Entscheidungsfindung.					
	Informationsfluss	Alle wesentlichen Informationen im Projekt sind transparent und für alle Mitglieder zugänglich. Es gibt von allen Entscheidungstreffen öffentliche Protokolle.					
		Alle Treffen sind so gestaltet, dass sie für alle angenehm verlaufen und auch gemeinschaftsbildende Elemente beinhalten.					
Rechtsform und Eigentum	Immobilien sind in gemeinschaftlichem Eigentum.						
Gesamtsumme Struktur							
					Summe		

Praxis		Welches sind die wesentlichen Praxisfelder des Projektes? Liste maximal 8 Felder!							
		Wenn ein Feld einen Großteil der Arbeit einnimmt, nenne es mehrfach!							
		Beurteile dann die Kompetenzen, die in diesem Bereich vorhanden sind, mit Punkten zwischen „5“ - toll! Bis „1“ - Es gibt keine Ahnung davon.							
			Bewertung						
			++	+	0	-	--		
	Praxisfeld 1	z.B. Bauen							
	Praxisfeld 2	z.B. Verwaltung / Finanzen							
	Praxisfeld 3	z.B. Öffentlichkeitsarbeit							
	Praxisfeld 4	z.B. Garten							
	Praxisfeld 5	z.B. Küche							
	Praxisfeld 6	z.B. Energie							
	Praxisfeld 7								
	Praxisfeld 8								
		Gesamtsumme Praxis						Summe	
								Mittelwert	
Ernte	Evaluation	Es wird nach allen größeren Schritten evaluiert, wie die Arbeit läuft und was verbessert werden kann.							
		Es gibt eine Kultur, dass offenes Feedback gegeben wird, und Fehler konstruktiv angesprochen werden.							
	Wertschätzung	Es gibt eine Kultur, dass Menschen sich spontan bedanken oder Wertschätzung für das ausdrücken, was andere tun.							
		Es gehört zur Kultur des Projektes, Räume für Wertschätzung zu schaffen.							
	Lernen	Die Gruppe sieht sich bewusst als eine lernende Organisation, die aus den Erfahrungen lernt.							
		Die Einzelnen sind bereit, Feedback anzunehmen, und aus Erfahrungen zu lernen.							
	Feiern	Erledigte Projekte oder besondere Erfolgsmomente werden mit besonderen Momenten oder einer kleinen Feier gewürdigt.							
		Die Gruppe hat eigene Rituale und Feiern entwickelt und diese gehören zum Alltag des Projektes.							
		Gesamtsumme Ernte						Summe	
								Mittelwert	
Gesellschaft	Netzwerke	Das Projekt ist eingebunden in Netzwerke von ähnlich orientierten Projekten, die sich austauschen und voneinander lernen.							
		Das Projekt ist eingebunden in lokale Netzwerke, in denen sehr unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Ausrichtungen aktiv sind.							
	Öffentliche Verwaltung	Das Projekt kennt die Zuständigen in Politik und Verwaltung.							
		Das Projekt hat eine gute Zusammenarbeit mit (manchen aus) Politik und Verwaltung entwickelt.							
	Partner	Das Projekt hat Partner, mit denen manche Projekte gemeinsam angegangen werden.							
		Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern ist von gegenseitigem Vertrauen geprägt.							
	Nachbarn	Das Projekt ist in der Nahumgebung akzeptiert.							
		Es wird aktiv auf die Nachbarn zugegangen, um die Integration und Kooperation zu fördern.							
		Gesamtsumme Gesellschaft						Summe	
								Mittelwert	